

Vergiftet sind meine Lieder

by Heinrich Heine (1797-1856) , no title, from
Buch der Lieder
Franz Liszt

Vergiftet sind meine Lieder -
Wie könnt es anders sein?
Du hast mir ja Gift gegossen
Ins blühende Leben hinein.

Vergiftet sind meine Lieder -
Wie könnt es anders sein?
Ich trag' im Herzen viel Schlangen,
Und dich, Geliebte mein!

Im Rhein, im schönen Strome

by Heinrich Heine (1797-1856) , no title, from
Buch der Lieder
Franz Liszt

Im Rhein, im schönen Strome,
Da spiegelt sich in den Wellen
Mit seinem großen Dome
Das große, das heilige Köln.

Im Dom da steht ein Bildnis,
Auf goldnem Leder gemalt;

In meines Lebens Wildnis
Hat's freundlich hineingestrahlt.

Es schweben Blumen und Eng'lein
Um unsre liebe Frau;
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,
Die gleichen der Liebsten genau.

Freudvoll und leidvoll

by Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) ,
no title, from Egmont, Act III, Clärchen's song
[setting text verified]
Franz Liszt

Freudvoll
Und leidvoll,
Gedankenvoll sein;
Langen
Und bängen
In schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.

Der König in Thule

by Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) ,
"Der König in Thule", from Faust
Franz Liszt

Es war ein König in Thule,
Gar treu bis an das Grab,
Dem sterbend seine Buhle
Einen goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
Er leert' ihn jeden Schmaus;]1
Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
Zählt' er seine Städt' im Reich,
Gönnt' alles seinem Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Vätersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
Trank letzte Lebensglut,
Und warf den heil'gen Becher
Hinunter in die Flut.

Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer.
Die Augen täten ihm sinken
Trank nie einen Tropfen mehr.

Die Glocken von Marling

by Emil Kuh (1828-1876)

Franz Liszt

Ihr Glocken von Marling, wie braust ihr so hell!
Ein wohliges Lauten, als sänge der Quell.
Ihr Glocken von Marling, ein heil'ger Gesang
Umwallet wie schützend den weltlichen Klang,
Nehmt mich in die Mitte der tönenden Flut -
Ihr Glocken von Marling, behütet mich gut!

Die drei Zigeuner

by Nikolaus Lenau (1802-1850) [pseudonym] ,

"Die drei Zigeuner"

Franz Liszt

Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch sandige Heide.

Hielt der eine für sich allein
In den Händen die Fiedel,
Spielt', umglüht vom Abendschein,
Sich ein lustiges Liedel.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,
Blickte nach seinem Rauche,
Froh, als ob er vom Erdenrund
Nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der dritte behaglich schlief,
Und sein Zymbal am Baum hing;
Über die Saiten der Windhauch lief,
Über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die drei
Löcher und bunte Flicken;
Aber sie boten trotzig frei
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,
Wenn das Leben uns nachtete,
Wie man's verschläft, verraucht, vergeigt,
Und es dreifach verachtet.

Gustav Mahler

Fünf Lieder nach Texten von Friedrich Rückert

Ich atmet' einen linden Duft!

Ich atmet' einen linden Duft!
Im Zimmer stand
Ein Zweig der Linde,
Ein Angebinde
Von lieber Hand.
Wie lieblich war der Lindenduft!

Wie lieblich ist der Lindenduft!
Das Lindenreis
Brachst du gelinde!
Ich atme leis
Im Duft der Linde
Der Liebe linden Duft.

Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
O nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,
O nicht mich liebe!

Liebe den Frühling,
Der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,
O nicht mich liebe.
Liebe die Meerfrau,
Sie hat viel Perlen klar.

Liebst du um Liebe,
O ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
Dich lieb' ich immerdar.

Blicke mir nicht in die Lieder

Blicke mir nicht in die Lieder!
Meine Augen schlag' ich nieder,
Wie ertappt auf böser Tat.
Selber darf ich nicht getrauen,
Ihrem Wachsen zuzuschauen.
Deine Neugier ist Verrat!

Bienen, wenn sie Zellen bauen,
Lassen auch nicht zu sich schauen,
Schauen selber auch nicht zu.
Wenn die reichen Honigwaben
Sie zu Tag gefördert haben,

Dann vor allen nasche du!

Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben.

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält,
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet.
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied.

Um Mitternacht hab' ich gewacht

Um Mitternacht
Hab' ich gewacht
Und aufgeblickt zum Himmel;
Kein Stern vom Sternengewimmel
Hat mir gelacht

Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Hab' ich gedacht
Hinaus in dunkle Schranken.
Es hat kein Lichtgedanken
Mir Trost gebracht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Nahm ich in acht
Die Schläge meines Herzens;
Ein einz'ger Puls des Schmerzes
War angefacht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Kämpft' ich die Schlacht,
O Menschheit, deiner Leiden;
Nicht konnt' ich sie entscheiden
Mit meiner Macht
Um Mitternacht.

Um Mitternacht
Hab' ich die Macht
In deine Hand gegeben!
Herr! über Tod und Leben
Du hältst die Wacht

Um Mitternacht!

L'invitation au Voyage

by Charles Baudelaire (1821-1867) , "L'invitation au Voyage"

H. Duparc

Mon enfant, ma sœur,
Songe à la douceur
D'aller là-bas vivre ensemble,
Aimer à loisir,
Aimer et mourir
Au pays qui te ressemble.
Les soleils mouillés
De ces ciels brouillés
Pour mon esprit ont les charmes
Si mystérieux
De tes traîtres yeux,
Brillant à travers leurs larmes.
Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
Luxe, calme et volupté.

Vois sur ces canaux
Dormir ces vaisseaux
Dont l'humeur est vagabonde;
C'est pour assouvir

Ton moindre désir
Qu'ils viennent du bout du monde.
Les soleils couchants
Revêtent les champs,
Les canaux, la ville entière,
D'hyacinthe et d'or;
Le monde s'endort
Dans une chaude lumière!
Là, tout n'est qu'ordre et beauté,
Luxe, calme et volupté.

Mein Kind, meine Schwester,
denke an den Traum
dort hin(unter) zu gehen um zusammen
zu leben und in aller Ruhe zu lieben,
Zu lieben und zu sterben
in dem Land, das dir gleicht.
Die verhangenen Sonnen
dieser trüben Himmel
haben für mein Empfinden
den geheimnisvollen Charme
deiner verräterischen, Augen
wenn sie durch die Tränen blinzeln.
Dort ist alles Ordnung und Schönheit,
Luxus, Ruhe und Genuss.

Schau wie auf den Kanälen

die Schiffe schlafen,
von Natur aus Vagabunden.
Um dir den geringsten
Wunsch zu erfüllen,
kommen sie vom Ende der Welt hierher.
Die Sonnenuntergänge
kleiden die Felder,
die Kanäle und die ganze Stadt
in Hyazinthfarbe und Gold.
Die Welt schläft ein,
in warmes Licht getaucht.
Dort ist alles Ordnung und Schönheit,
Luxus, Ruhe und Genuss.

Phidylé

by Charles-Marie-René Leconte de Lisle (1818-1894)

H. Duparc

L'herbe est molle au sommeil sous les frais
peupliers,
Aux pentes des sources moussues,
Qui dans les prés en fleur germant par mille
issues,
Se perdent sous les noirs halliers.

Repose, ô Phidylé! Midi sur les feuillages

Rayonne et t'invite au sommeil.
Par le trèfle et le thym, seules, en plein soleil,
Chantent les abeilles volages.

Un chaud parfum circule au détour des sentiers,
La rouge fleur des blés s'incline,
Et les oiseaux, rasant de l'aile la colline,
Cherchent l'ombre des églantiers.

Mais, quand l'Astre, incliné sur sa courbe
éclatante,
Verra ses ardeurs s'apaiser,
Que ton plus beau sourire et ton meilleur baiser
Me récompensent de l'attente!

The grass is soft for slumber beneath the fresh
poplars,
on the slopes by the mossy springs,
which, in the meadows flowering with a
thousand plants,
lose themselves under dark thickets.

Rest, o Phidylé! the midday sun shines on the
foliage
and invites you to sleep!
Among clover and thyme, alone, in full sunlight
hum the fickle honeybees.

A warm fragrance circulates about the turning
paths,
the red cornflower tilts,
and the birds, skimming the hill with their wings,
search for shade among the wild roses.

But when the sun, turning in its resplendent
orbit,
finds its heat abating,
let your loveliest smile and your most ardent
kiss
recompense me for waiting!

Le manoir de Rosamonde

by Robert de Bonnières (1850-1905)

H. Duparc

De sa dent soudaine et vorace,
Comme un chien l'amour m'a mordu...
En suivant mon sang répandu,
Va, tu pourras suivre ma trace...

Prends un cheval de bonne race,
Pars, et suis mon chemin ardu,
Fondrière ou sentier perdu,
Si la course ne te harasse!

En passant par où j'ai passé,
Tu verras que seul et blessé
J'ai parcouru ce triste monde.

Et qu'ainsi je m'en fus mourir
Bien loin, bien loin, sans découvrir
Le bleu manoir de Rosamonde.

Love, like a dog, has bitten me
with its sudden, voracious teeth...
Come, the trail of spilt blood
will enable you to follow my tracks.

Take a horse of good pedigree
and set off on the arduous route I took,
through swamps and overgrown paths,
if that's not too exhausting a ride for you!

As you pass where I passed,
you will see that I travelled
alone and wounded through this sad world,

and thus went off to my death
far, far away, without ever finding
Rosemonde's blue manor-house.

Chanson triste

by Henri Cazalis (1840-1909)

H. Duparc

Dans ton cœur dort un clair de lune,
Un doux clair de lune d'été,
Et pour fuir la vie importune,
Je me noierai dans ta clarté.

J'oublierai les douleurs passées,
Mon amour, quand tu berceras
Mon triste cœur et mes pensées
Dans le calme aimant de tes bras.

Tu prendras ma tête malade,
Oh! quelquefois, sur tes genoux,
Et lui diras une ballade
Qui semblera parler de nous;

Et dans tes yeux pleins de tristesse,
Dans tes yeux alors je boirai
Tant de baisers et de tendresse[s]
Que peut-être je guérirai.

In deinem Herzen schläft das Mondlicht,
das milde Licht eines Sommermonds,

und um dem anstrengenden Leben zu entfliehen,
tauche ich mich in deine Helle.

Ich werde die gewesenen Schmerzen vergessen,
meine Liebe, wenn du
mein trauriges Herz und meine Gedanken
in der ruhigen Geborgenheit deiner Arme wiegst.

Du wirst meinen kranken Kopf
So manches Mal auf deinen Schoß nehmen,
und ihm eine Ballade erzählen,
eine Ballade, die von uns zu handeln scheint.

Und aus deinen Augen voller Trauer,
aus deinen Augen werde ich
so viele Küsse und Zärtlichkeiten trinken,
daß ich vielleicht genesen werde.

La vie antérieure

by Henri Cazalis (1840-1909)

H. Duparc

J'ai longtemps habité sous de vastes portiques
Que les soleils marins teignaient de mille feux,
Et que leurs grands piliers, droits et majestueux,
Rendaient pareils, le soir, aux grottes
basaltiques.

Les houles, en roulant les images des cieux,
Mêlaient d'une façon solennelle et mystique
Les tout puissants accords de leur riche musique
Aux couleurs du couchant reflété par mes yeux...

C'est là, c'est là que j'ai vécu dans les voluptés
calmes

Au milieu de l'azur, des vagues, des splendeurs,
Et des esclaves nus tout imprégnés d'odeurs

Qui me rafraîchissaient le front avec des palmes,
Et dont l'unique soin était d'approfondir
Le secret douloureux qui me faisait languir.

Ich lebte lange Zeit in geräumigen Säulenhallen,
denen die Meeressonnen die Farbe von tausend
Feuern verliehen,
und deren große Säulen, aufrecht und erhaben,
abends Basaltgrotten glichen.

Die Wellen mischten, im Umwälzen der
Himmelsspiegel
auf feierliche und geheimnisvolle Weise
die allmächtigen Akkorde ihrer prächtigen Musik
mit den Farben des Sonnenuntergangs, die sich
in meinen Augen spiegelten.

Dort ist es, wo ich in ruhiger Wollust lebte,
umgeben vom azurblauen Himmel, von Wellen,
von Glanz
und von nackten Sklaven, die ganz von Düften
durchtränkt waren,

die mir die Stirn mit Palmwedeln kühlten,
und deren einziges Interesse es war, das
schmerzliche
Geheimnis zu ergründen, das mich schmachten
ließ.

Das ist ein schlechtes Wetter

by Heinrich Heine (1797-1856) , from Buch der
Lieder

Richard Strauss

Das ist ein schlechtes Wetter,
Es regnet und stürmt und schneit;
Ich sitze am Fenster und schaue
Hinaus in die Dunkelheit.

Da schimmert ein einsames Lichtchen,
Das wandelt langsam fort;
Ein Mütterchen mit dem Laternchen
Wankt über die Straße dort.

Ich glaube, Mehl und Eier
Und Butter kaufte sie ein;
Sie will einen Kuchen backen
Für's große Töchterlein.

Die liegt zu Hause im Lehnstuhl
Und blinzelt schläfrig ins Licht;
Die goldnen Locken wallen
Über das süße Gesicht.

Schön sind, doch kalt die Himmelssterne

by Adolf Friedrich, Graf von Schack (1815-1894)
, from Lotosblätter
Richard Strauss

Schön sind, doch kalt die Himmelssterne,
die Gaben karg, die sie verleihn;
für einen deiner Blicke gerne
hin geb' ich ihren goldnen Schein.

Getrennt, so daß wir ewig darben,
nur führen sie im Jahreslauf
den Herbst mit seinen Ährengarben,
des Frühlings Blütenpracht herauf;

doch deine Augen, oh, der Segen

des ganzen Jahres quillt überreich
aus ihnen stets als milder Regen,
die Blüte und Frucht zugleich.

Befreit

by Richard Fedor Leopold Dehmel (1863-1920) ,
"Befreit"

Richard Strauss

Du wirst nicht weinen. Leise, leise
wirst du lächeln: und wie zur Reise
geb' ich dir Blick und Kuß zurück.
Unsre lieben vier Wände! Du hast sie bereitet,
ich habe sie dir zur Welt geweitet --
o Glück!

Dann wirst du heiß meine Hände fassen
und wirst mir deine Seele lassen,
läßt unsern Kindern mich zurück.
Du schenktest mir dein ganzes Leben,
ich will es ihnen wiedergeben --
o Glück!

Es wird sehr bald sein, wir wissen's beide,
wir haben einander befreit vom Leide;
so gab ich dich der Welt zurück.
Dann wirst du mir nur noch im Traum erscheinen

und mich segnen und mit mir weinen --
o Glück!

Junggesellenschwur

from Folk poetry or song tradition (Volkslieder) ,
from Des Knaben Wunderhorn
Richard Strauss

Weine, weine, weine nur nicht,
ich will dich lieben, doch heute nicht,
ich will dich ehren, soviel ich kann,
aber 's Nehmen,
aber 's Nehmen steht mir nicht an.

Glaube, glaube, glaube nur fest,
daß dich mein' Treu' niemals verläßt,
allzeit beständig, niemals abwendig
will ich treu sein.
aber gebunden, das geh' ich nicht ein.

Hoffe, hoffe, hoffe, mein Kind,
daß meine Worte aufrichtig sind,
ich tu' dir schwören bei meiner Ehren,
daß ich treu bin:
aber 's Heiraten ist nie mein Sinn.

Wie sollten wir geheim sie halten

by Adolf Friedrich, Graf von Schack (1815-1894)

, from Lotosblätter

Richard Strauss

Wie sollten wir geheim sie halten,
Die Seligkeit, die uns erfüllt?
Nein, bis in seine tiefsten Falten
Sei allen unser Herz enthüllt!

Wenn zwei in Liebe sich gefunden,
Geht Jubel hin durch die Natur,
In längern wonnevollen Stunden
Legt sich der Tag auf Wald und Flur.

Selbst aus der Eiche morschem Stamm,
Die ein Jahrtausend überlebt,
Steigt neu des Wipfels grüne Flamme
Und rauscht von Jugendlust durchbebt.

Zu höherm Glanz und Dufte brechen
Die Knospen auf beim Glück der Zwei,
Und süßer rauscht es in den Bächen,
Und reicher blüht und glänzt der Mai.